

Wir empfehlen:
Eingemachte
rote Rüben,
fertig, Pfund 50 Pfg.,
Bauerfrucht,
Pfund 30 Pfd.,
Meerrettich,
Pfund 1 M.,
sowie frische
Z- und Essiggurken
Kannkuch & Co.
Neuenbürg, Tel 70.

Neuenbürg.
Gabelsberger
Enographenverein.
der ausgeführte
Enographie-Kurs
am Samstag, den
1. März, 1/8 Uhr abends, im
Lokal, Zimmer der Ober-
schule.
Weitere Anmeldungen
den dort noch entgegen-
kommen.

Enographenverein Neuenbürg.
Samstag abend 8 Uhr im
Lokal.
Tagesordnung:
Anträge zum Gantag,
Bericht.
Anfangs-Stunde Sonntag vormittag
8 Uhr.

Neuenbürg.
Fäuserfleisch.
Habe schöne starke Fäuser-
fleisch zu verkaufen.
Ernst Döhner,
Telefon 95 und 19.

Herr enalb.
Habe noch eine größere Partie
gefäuser, einstämmige
Rechenstiele
zu verkaufen
R. Seuffer, Sägewerk.

Zu verkaufen
gebrauchte
Ziehharmonika,
Stück Tiroler Bozener, 2 Flö-
ner, 3 eckte und 7 Stück nach-
gemachte Wiener, deutsches
Brilant. Tausche auch auf
reparaturbedürftige Zieh-
harmonika sowie auf Mandol-
inen und Gitarren.
Ziehharmonikamacher
F. E. Hohnloser,
Forstheim, Bergstraße 27.

Kropf, Brüche
hand. H. Maier, Homöopath
und Naturheilkundiger
Forstheim. Deutsche 51.
Sprechstunde:
Montag, Mittwoch und Freitag
von 10-1 u. nachm. 4-6 Uhr.
Neuenbürg.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 2.25.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 2.25, im sonstigen
Inland-Verkehr M 2.35
und 30 Pf. Postbestellgeld.
Verlangungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Postämter entgegen.
Kontokonto Nr. 24 bei der
O. N. Sparkasse Neuenbürg.
Telegraphische
Anzeigen:
"Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einpalt. Zeile 15 P.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäftsfr. 30 P.
Reklame-Zeile 40 P.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlässe,
der im Falle des Maha-
verfalls, bisfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 6 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Bestellungen
betriebe Besuche überlassen.

Nr 74.

Neuenbürg, Samstag den 29. März 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 28. März. Der engere Landes-
ausschuß der deutschen Gewerksvereine Württembergs
und die Vertrauensleute besaßen sich in einer
Sitzung am 26. März mit der Frage des General-
streiks, wobei eine Entschlieung gefaßt wurde, nach
der jede Gemeinschaft mit auf einen Generalstreik
abzielenden Absichten als ein Verbrechen am Volk
und an der Arbeiterschaft abgelehnt wird.
Karlsruhe 28. März. Der Verfassungs-
ausschuß der badischen Nationalversammlung erledigte
am Donnerstag Nachmittag das Gesetz über die
Vollstreckung, über die Verfassung und über die
Fortdauer der Nationalversammlung als Landtag.
Die Volksabstimmung über die Verfassung soll am
Sonntag, den 13. April, in der Zeit von vormittags
11 Uhr bis abends 6 Uhr stattfinden. Gleichzeitig
mit der Abstimmung über die Verfassung, aber
getrennt davon, soll über die Frage abgestimmt
werden, ob die Nationalversammlung als Landtag
weiter gelten soll. Der Ausschuß einigte sich nach
eingetragener Aussprache auf den 15. Oktober 1921
als Endtermin für die Dauer des Bestehens der
Nationalversammlung als Landtag.

Weimar, 28. März. Im Haushaltsausschuß
der Nationalversammlung erklärte Reichsminister
Schmidt zur Lage der Volksernährung u. a.: Auch
die amerikanische Einfuhr, die noch nicht durchweg
gesichert ist, wird es nicht ermöglichen, für die Ver-
sorgung wöchentlich 500 Gramm Fleisch aufzu-
wenden. Um den Zuckerrübenbau wenigstens in der
Höhe des Vorjahres zu erhalten, wird der Preis
für diese Rüben erhöht werden. Die Zuckerfabriken
werden seinerzeit in ihrer Produktion freie Hand
bekommen. Der Mundvorrat soll aber zu entspre-
chenden Preisen an die Bevölkerung kommen.

Halle, 27. März. Seit mehreren Tagen
vermisste man den Spartakistenführer Meiseberg.
Er wurde jetzt als Leiche aus der Saale gezogen.
Wie die Ermittlungen ergeben haben, ist er durch
einen Schuß in den Hinterkopf getötet und dann
in Wasser geworfen worden. Auf die Ergreifung
des Täters ist eine Belohnung von 3000 Mk. aus-
gesetzt. (Hat man vielleicht gehört, daß auf die
Rahmabstimmung der Verleger des scheußlichen Ver-
brechens an dem Oberleutnant von Klüber eine
Belohnung ausgesetzt wurde? Schrift.)

Berlin, 27. März. Die Lebensmittelverfor-
gung aus dem Ausland muß nach dem Brüsseler
Finanzabkommen durch Ausfuhr oder ausländische
Wertpapiere bezahlt werden. Die Reichsregierung
war infolgedessen von der Nationalversammlung zur
Übernahme des Privatbesitzes ausländischer Wert-
papiere ermächtigt worden. Nun veröffentlicht der
"Reichsanzeiger" eine Bekanntmachung des Reichs
betreffend Übergabe ausländischer Wertpapiere an
das Reich nebst einem Verzeichnis der auf Grund
dieser Bekanntmachung vom Reich zu übernehmen-
den ausländischen festverzinslichen Wertpapiere.

Berlin, 27. März. In den monatlichen Auf-
wandsberichten des Reichspräsidenten wird erklärt:
Der Präsident wird genaue Rechnung über die
100000 Mk. führen und etwaige Ueberschüsse am
Ende des Provisoriums zurückgeben. Er hat er-
klärt, er wüßte aus seinem Amte so herauszugehen,
wie er hineingegangen sei. Auf Antrag der Mehr-
heitsfraktion wird der Etat des Präsidenten durch
den Haushaltsausschuß nochmals durchgeprüft und
die einzelnen Positionen nach Möglichkeit festgelegt
werden, was den Wünschen des Präsidenten ent-
spricht.

Berlin, 28. März. Als zweiter Lebensmittel-
dampfer soll heute früh der amerikanische Dampfer
Lak-Tulare mit 2300 Tonnen bestem amerikanischen
Weizenmehl in Hamburg eintreffen. Von dem
ersten Lebensmitteltransport, der in Hamburg ein-
traf, wurde der größte Teil nach Dresden verladen.
Die Amerikaner wollen zur Ausnützung ihres
Schiffsräume auf der Rückreise Kali nach Amerika
mitnehmen und zu diesem Zweck in Hamburg

wegen seiner vortrefflichen Hafenanlagen und seiner
günstigen geographischen Lage sofort ein größeres
Lager von etwa 5000 Tonnen Kali einrichten.

Berlin, 27. März. In der Nationalversammlung
erklärte Reichsminister Bauer, daß die deutsche Regierung
bei dem Friedensvertrag eine internationale Verein-
barung über 8-stündige Arbeitszeit erziele. —
Protest gegen belgische Verschleuderung
deutscher Privatigentums ist von der Weisung
Handelskommission eingeleitet worden. Die deutsche Regierung
verlangt, daß die Belugungsfrist für alle gegen deutsche
Staatsangehörige ergangene und eventl. ergabende Urteile
bis nach Friedensschluß verlängert werde. — Ein Vor-
trag der Admirals ist unter dem Reichswehrminister mit sich
ohne Stimme im Kabinett erörtert worden. Ihm unter-
liegen alle Kommandos und Amtstellen der Marine, auch
die früheren Inhaber des Amtes. — Judenrat
gab einem Vertreter die Erklärung ab, daß er
den Wünschen in der Wilhelmstraße, besonders dem Antrag
des Nationalbundes deutscher Offiziere völlig fernstehe, wie
er sich überhaupt jedes politischen Hervortretens enthalte.
Er sei zudringlich auf den Zug geschoben. — In einem Pro-
test der Bürgerwehr von Eisenach gegen den An-
hängern der U. S. B. erzwungenen Generalkrieg der Ar-
beiter beteiligten sich auch die Arbeiter. Nach kurzer Zeit
bemühten die Arbeitervertreter die Forderungen der Bür-
gerschaft. — Der Reichsbeitrag des preussischen
Staats wird auf mehr als zwei Milliarden Mark geschätzt.
Die Einkommen- und Erbschaftsteuer solle einen Betrag
von 400 Millionen bringen. Im Ruhrbergbau machen
sich die Folgen der spartakistischen Wälderarbeit wieder be-
merkbar. Bei den unfaßlichen Forderungen auf Beträuf-
lung der Arbeitszeit ist mit weiterem Rückgang der ohnehin
geringen Löhne zu rechnen. — In Tanger-
münde hürten Spartakisten einen im Hafen liegenden
Schiffswagen mit Proviant, der für den Grenschuß bestimmt
war und bländerten die Schiffe aus. Derbeigekommenen Mi-
litar wurde mit Schüssen empfangen. Darauf wurden die
Truppen ebenfalls von ihren Waffen befreit. Es gab
auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Den Truppen
gelang es schließlich, den Hafen zu nehmen.

Hamburg, 27. März. In der gestrigen
Abend Sitzung der Bürgerschaft wurde die vorläufige
Staatsverfassung mit 122 gegen 15 Stimmen
angenommen. Daraus erklärte der Vorsitzende des
Arbeiter- und Soldatenrates, daß der Arbeiter- und
Soldatenrat die im November kraft der Revolution
erworbene politische Gewalt in die Hände der
Bürgerschaft, als der rechtmäßigen Vertretung
Hamburgs, lege. Somit ist die Souveränität der
Hamburger Bürgerschaft unzweideutig fest gelegt
und in Hamburg rechtlich und tatsächlich der
Zustand geordneter politischer Verhältnisse ge-
schaffen.

Hamburg, 28. März. Im Laufe des gestri-
gen Tages sind weitere fünf Lebensmitteltschiffe von
hier ausgefahren, damit haben die von Hamburg für
den Lebensmitteltransport zur Verfügung gestellten
Dampfer die Zahl von 50 erreicht. Außerdem sind
4 Wohnschiffe und Dampfer in See gegangen, um
zum Rücktransport der abgemusterten deutschen
Seeleute von England zu dienen.

Danzig, 28. März. Die Danziger Deutschen
und mit ihnen die deutschen Westpreußen sind seit
entflohen, wie auch immer die deutsche Regierung
sich stellen möge, sich einer polnischen Landung
mit Waffengewalt entgegenzustellen. Sie wüßten,
daß eine Landung in Danzig nur der Vorwand
sein würde, um dann in Danzig genau so zu
verfahren, wie es in Posen geschehen ist.

Deutsche Nationalversammlung.

Beimar, 28. März. Auf der Tagesordnung steht
der Nachtrag für 1918 und der Vortrag für 1919.
Reichsminister Schäfer begründet beide Vorlagen un-
ter Hinweis auf ihren vorläufigen Charakter.

Abg. Sautz (Dörsch) wendet sich gegen den
Boiswälders, der mit Handgranaten zu überzeugen sucht,
gegen den der Staat seine schärfsten Maßnahmen anwenden
würde. Daß gleiche verlangen wir von ihm bezüglich der
Gesahren, die von rechts drohen. Wir Sozialdemokraten
haben die Revolution nicht gewollt. Wir hätten gewünscht,
daß sie in Ruhe und ohne die Gewalttätigkeit einer Revolu-
tion geschehen worden wäre. Sobald sie aber einmal da
war, gilt und galt für uns Sozialdemokraten, sie den In-
teressen des deutschen Volkes dienbar zu machen. Trotz
dessen haben Gegenwart bezogen wir nicht und sind der le-
bigen Ueberzeugung: Man wird demalst die Revolution
preisen als die große weite Pforte für eine glückliche Zu-
kunft des deutschen Volkes. Er fragt, ob die Erklärung
des russischen Volkskommissars Tschicherin richtig ist, daß

deutsche Truppen den linken Flügel einer großen Offensiv-
gegen Rußland darstellten, die offenbar in Auftrage der
Entente unternommen sei, erwünscht nach Ueberreichung des
Nachtrags an den Ausschuß dort darüber Mitteilung, wo-
durch die hohe Summe von 100000 Mark monatlich an
Kaufmannschädigung für den Reichstagspräsidenten not-
wendig ist und forderte Erfüllung, warum das Flugwesen,
das sich doch ganz besonders zur Sozialregierung eignet,
jezt schon privaten Redereien überlassen wird.

Reichsminister Noske. In den Kämpfen im Baltikum
sind hauptsächlich lettische und litauische Truppen beteiligt.
Von den deutschen Truppen wird keine Offensivbewegung
in Rußland und Litauen unternommen. Die Regierung ist
von dem lebhaftesten Wunsch erfüllt, auch mit Rußland im
Frieden und guter Nachbarschaft zu leben.

Abg. Mayer-Schwaben (Ztr.): Mit der Sanierung
der Reichsfinanzen muß bald begonnen werden. Wenn wir
hier nicht weiter vorgehen, wird sich langsam wieder der
Wert der deutschen Mark heben. Mit dem Grundgebanken
der Rede des Reichspräsidenten sind wir durchaus einver-
standen. Wir sind bereit, die 14 Punkte Billard zu re-
visieren und sogar zu erfüllen. Wir glauben, daß den Vorträgen in
Berlin vom letzten Sonntag nicht die Bedeutung beizulegen
ist, die ihnen der Reichspräsident zugewiesen hat.

Abg. Graf von Posadowski (Deutsch): Bei der
Schuldentlastung des Reiches müssen auch die Verpfändeten betra-
gen werden, aber die Einziehung des Vermögens und
des Einkommens darf nicht bis zur Entseignung gehen. Der
Reichspräsident hat gestern die Teilnehmer der Versam-
lung im Justiz-Bauhaus hart angegriffen, die das vater-
ländische Ziel hatten, Protest gegen die Verletzung Deutsch-
lands zu erheben. Kann der Reichspräsident sich wundern,
wenn unter den Verhältnissen der Revolution weiter Kreise
des Volkes sich nach dem Zustand vor der Revolution zu-
rückziehen? Die Arbeiter und Soldatenrat bilden ein
Arbeitsparlament, das die Regierung neben der National-
versammlung nicht dulden darf. Die gestrige Rede des
Reichspräsidenten enthält so ungeheure Kalkulationen,
daß die deutschnationale Volkspartei einstimmig ge-
gen den schärfsten Protest erhebt. In dem schärfsten
Protest gegen die maßlosen Forderungen der Entente gehen
wir mit der Regierung einig. Frankreichs Zukunft ver-
langt an der Spitze der Regierung einen Mann, nicht ein
bloßer Parteiführer, der für nationale Reagenen nur formel-
Bekanntnis empfindet, als für sich im Rahmen seines Par-
teiprogramms bewegen. Die Unabhängigen, die durch den
Terror der Straße die heutige Reichsverfassung mit ver-
schadet haben, hat der Reichspräsident sich gelinde be-
handelt. Dito schärfster wandte er sich wieder ungenügend
gegen die Rechte. Würde man im Ausland über Offiziere,
die ihr Leben in die Schanze geschlagen haben, in so weg-
werlichem Tone sprechen, wie es gestern die Reichsregie-
rung getan hat? Dabei waren diese als gleichberechtigte
Staatsbürger von dem Rechte der Freiheit ihrer Meinungs-
äußerung Gebrauch gemacht, das ihnen kein Reichsprä-
sident nehmen darf. Welche Verachtung läßt man vor der
ganzen Welt auf Deutschland, wenn ein General, dessen un-
vergleichliche Blüthezeit und gewaltige Leistungen niemand
anzweifeln mag, von dem leitenden Minister so gering-
schätzig und lei dlig behandelt wird. Der Staatsgeheim-
rat, der gestern in Aussicht gestellt wurde, ist kein unpar-
teilicher Gerichtshof, sondern ein Gericht, dem der Minister-
präsident schon den Weg zu seinem Urteil mit den Worten
vom "Landesverrat" vorbezeichnet hat. Wir lassen uns
durch keine Bedrohung abhalten, unsere politische Pflicht zu
tun und die Regierung zu bekämpfen, wo wir der Ansicht
sind, daß sie durch ihre Maßnahmen schädlich wirkt.

Abg. Haase (Unabh.): Die politischen Zustände sind
schlimmer als in der Kriegszeit. Die Regierungstruppen
pressen auf Wetz und Verfassung. In Berlin war es gar
in Spartakistenparade, sondern es ist nur zu Kampfen ge-
kommen, weil die Volksmarineinfanterie und die republikanische
Soldatenwehr sich gegenüber den irrenwilligen Truppen be-
nachteiligt fühlten. Es muß unsere Aufgabe sein, so rasch
als möglich den Verkehr mit den Völkern des Ostens wieder
anzubahnen. Eine Verbindung mit Rußland würde uns
gegenwärtig von größtem Nutzen sein, denn Groß-Rußland
und die Ukraine können und sollten mit Rohstoffen und
später auch mit Lebensmitteln versorgen. Die Weltrevolu-
tion ist im Gange, aber sie wird sich nicht in allen Ländern
nach dem russischen Schema vollziehen.

Reichsminister Noske: Wie wünschenswert ein gutes
Verhältnis zu Rußland. Rußland verlangt aber von uns,
daß wir vorher hochschweigen werden. Das können wir ab.
Wenn solche Meinungen wie in Halle an dem Oberleutnant
von Klüber vorkommen, darf sich niemand wundern,
wenn entsprechende Gegenmaßnahmen ausbleiben werden. Dem
Urteil Daches über die Truppen stelle ich das Urteil vieler
Leute entgegen, die mit viel kompetenter erscheinen. Sie
loben die Truppen Lettow Borbeck in 1 1/2 Stunden noch
seinem Einzug in Berlin bei mir gewesen und hat mit er-
klärt, daß er und seine Leute in Ostafrika zwar unendlich
haben erdulden müssen, daß aber angesichts der entsetzlichen
Notlage des Reichs sie sich unbedingt hin er die Regierung
stellen wollten. Dafür habe ich Lettow Borbeck gedankt und
ich wiederhole hier diesen Dank. In wenigen Tagen werden
ich Material veröffentlicht und zeigen, wie die Leute, für
die Herr Paase sich begeistert, mit den Soldaten in Berlin
umgegangen sind. (Hruu Jery, U.S.B., wird wegen des
Zurufes "Lügner" zur Ordnung gerufen.) Dem Verlangen

nach einer Untersuchungskommission ist festgelegt worden. Die Schuldigen sollen mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden, lüben und drücken. Ich beklage die Schrecknisse des Bürgerkrieges, aber ich klage an die Brandstifter und das Blut der Gasse und seine Freunde. Auf ihr Haupt kommt das Blut, das vergossen wurde.

Abg. Best (D. B.): Dem Protest des Ministerpräsidenten gegen die Forderungen der Entente schließen wir uns an. Die Vorgänge in Berlin billigen wir nicht. Verwahrung müssen wir einlegen gegen die Art und den Ton, in dem der Ministerpräsident gesprochen hat. An der Haltung der Regierung ist zu erkennen, daß sie viel härter unter dem Druck der Straße und der Presse steht, als es gut sein kann. Dem Staatsgerichtshof werden wir zustimmen, wenn er auf der Grundlage der Gerechtigkeit beruht. Ministerpräsident Scheide mann: Man hat sich über meinen Ton beschwert. In Wirklichkeit hat den Herren der Inhaft meiner Rede nicht gefallen. Ich habe auch die Offiziere nicht beschimpft, sondern nur von einem Teil der Offiziere gesprochen. General Ludendorff hat den Gerichtshof ja selbst verlangt. Wir hatten uns mit der Frage ja auch schon längst beschäftigt. Selbstverständlich muß der Staatsgerichtshof objektiv und unabhängig urteilen. Die Republik gibt jedem Meinungsfreiheit.

Die Sitzung geht an den Haushaltsausschuß. Nächste Sitzung Freitag. Anträge, keine Vorlagen und Berichtigungen. Schluß 9 Uhr.

Ausland.

Wien, 27. März. Der deutsch-österreichische Ministerpräsident erklärte einem Korrespondenten des "Matin", der ihn ansuchte, daß der Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland eine bereits vollzogene Tatsache sei. Denn Deutsch-Österreich habe durch die Haltung seiner tschechischen, polnischen, jüdischen und ungarischen Nachbarn keine Rolle mehr und werde demnach durch die Maßnahmen dieser neuen Staaten auch kein Geld mehr haben.

Fürth, 27. März. Die "Fürth. Boten" melden: Im badischen Grenzgebiet um das Kaiserfeld herum haben sich große Schmugglerbanden gebildet. Eine davon besteht aus 70 Mitgliedern. Die Banden treiben wahlorganierten Schmuggel. In den letzten Nächten wurden von etwa 150 Mann eine gemeinsame Aktion ausgeführt, wobei die Schmuggler sich mit modernen Gewehren, Handgranaten, Revolvern usw. bewaffnet hatten. Da diese Banden nicht auf entlassenen Soldaten und sonstigen wilden Elementen bestehen, sind die Zollorgane völlig machtlos. Neuerdings sind zwei russische Bolschewikagenten nach der Schweiz durchgekommen, auch sind verschiedene Maschinengewehre in nicht rechtmäßiger Weise in die Schweiz eingeschmuggelt worden. Nach Informationen aus den Grenzschmelzen vom Bodensee bis Boden ist die militärische Bewachung den Ansprüchen nicht gewachsen. Vom Bundesrat wird daher sofortige Verstärkung des Schutzes der Nordgrenze gefordert.

Bern, 27. März. Der Schweizer Bundespräsident hat sich über seine Eindrücke in Paris wenig günstig geäußert. Vor allem hat ihn die Tatsache, daß in den Kreisen der Entente-Staatsmänner der Forderung der Schweiz auf Anerkennung ihrer absoluten, 400 Jahre lang gehaltenen Neutralität wenig Beachtung entgegengebracht wurde, sehr verstimmt.

Brüssel, 27. März. Die Abrolung der ersten Lebensmittel nach Deutschland kann nicht vor dem 30. März beginnen, da die Bereinigung des erforderlichen Wagenmaterials nicht früher bewirkt werden kann. Für weitere Transporte ist auch der Wasserweg von Köln nach Mainz vorgesehen.

Paris, 28. März. Die Alliierten beschließen die Bekämpfung des besetzten Rheinlandes durch teilweise weitere Aufhebung der Blockade. Es darf künftig eine gewisse Menge Lebensmittel und Rohstoffe aus alliierten und neutralen Ländern eingeführt werden, wenn die Befreiungskontrollen das jeweilige Bedürfnis bestätigen.

Paris, 27. März. Japan ist erkannt, im Note der Großmächte nicht vertreten zu sein. Diese Anerkennung sei getroffen worden, da ausschließlich europäische Kräfte behandelt werden, die Japan wenig über ihre Köpfe können zu

amerikanischen Kreisen scheint man über den Verlauf der Arbeiten der Konferenz betrieblig zu sein.

Washington, 28. März. Das Staatsdepartement hat bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten nicht die W. mit haben, eine Anteiße für einen Festzug der Alliierten gegen die Bolschewiken zu gewähren. Amerika sei gegebenenfalls bereit, einen Defensivkrieg gegen die Bolschewiken zu führen, weigere sich aber, Geld oder Männer zur Verfügung zu stellen, um die Bolschewiken anzugreifen. — Das neue amerikanische Schlachtschiff "Idaho", das größte der Welt, mit einer Besatzung von 1400 Mann wurde in Dienst gestellt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung

Sonntagsgedanken für 30. März, 1919.

Wärst du von aller Welt bedroht und stünde dir kein Ausweg offen und drückte dich die größte Not — ein's bleibt dir: du darfst hoffen.

Doch hoffe nicht, die Hand im Schoß, daß dir die Trauben reifen, du selbst mußt für ein besser Los fest in die Häber greifen.

M. Vorjg.

Neuenbürg, 29. März. Oberamtssekretär Wagner ist, wie wir hören, an das Ernährungsministerium versetzt worden.

Neuenbürg, 29. März. Die Zustellung des „Enztäler“ in den oberen Enztalgemeinden ließ infolge der mangelhaften Verkehrsverhältnisse zu wünschen übrig. Dank dem Entgegenkommen der maßgebenden Stellen können wir mitteilen, daß ab 1. April in Höfen noch am Tage der Ausgabe abends die Zustellung des „Enztäler“ erfolgen wird. Für Calmbach dürfte nach Prüfung der Diensterteilung ebenfalls Aussicht auf baldere Zustellung bestehen. Sollte sich dies aus dienstlichen Gründen (Personal-mangel u. a.) nicht ermöglichen lassen, so wird durch das Entgegenkommen der dortigen Postverwaltung der „Enztäler“ solchen Lesern, die ihn abholen, in den Abendstunden durch den hierfür bestimmten Beamten verabfolgt werden.

Neuenbürg, 29. März. Die Fortsetzung des Romans im zweiten Blatt finden unsere Leser im ersten Blatt.

Birkenfeld, 28. März. Schultheiß Holzschuh hat mit Rücksicht auf seinen erschütterten Gesundheitszustand um Zurücksetzung nachgesucht. Er sieht auf eine 28jährige Amtszeit zurück, während deren sich die Einwohnerzahl der Gemeinde von 1800 auf 3400 erhöht, also nahezu verdoppelt hat.

Württemberg.

Salterbach, O. K. Rogold, 28. März. Die Stadtschuldenverwaltung ist auf Sonntag, den 6. April feierlich worden. Da dieser Sonntag Konfirmationstag ist, wurde das Ministerium gebeten, die Wahl auf den darauffolgenden Tag zu verlegen.

Höfingen, O. K. Kottwell, 27. März. Waren da zwei Kammerer hier an der Arbeit und hatten beobachtet, daß in einem Haus nur zwei Ältere, gebrechliche Leute daheim waren. Nach einiger Zeit kehrten sie im selben Hause nieder ein. Aber nur einer der Burschen bog sich ins Zimmer, um die Leute mit Kriegsbenteuern zu unterhalten, während der andere an den Kamin ging, um die Ruckfäden

das Gewehr schußbereit und trat dann neben dem andern in die Hitze. Der flackernde Schein der dort brennenden elenden Kerze fiel auf das farblose, eingefallene Gesicht des Aufdämmelings, spiegelte sich in tiefstehenden dunklen Augen.

„Kola Hertton!“ — sagte Rorbert laut. — „Sind Sie es?“

Er hatte ihn so selten, noch niemals von Angesicht zu Angesicht gesehen, aber Hubingers getreue Schilderung ergänzte das Bild. Er mußte es sein!

Und wirklich: der Angeredete fuhr zusammen und sah sich scheu um; dann aber schüttelte er den Kopf.

„Ich will sofort den Kommandanten sprechen“ — sagte er, ohne Rorberts Anruf zu beachten.

„Der kommt erst in zwei bis drei Stunden“ — entgegnete Rorbert.

Der andere fuhr auf.

„Dann ist's zu spät.“

„Was ist zu spät?“

Der andere riß seine Uhr hervor.

„Bloß noch vier Stunden Zeit“ — sagte er atemlos. — „Die — die muß man ausnützen.“

War der Mann wirklich irrsinnig, wie Hubinger immer gemeint hatte? In den dunklen Augen flackerte ein düsteres, unruhvolles Licht — und dennoch hatte Rorbert die feste Ueberzeugung: Jetzt sprach er die Wahrheit und war klar. War es überhaupt Kola Hertton? Oder bloß ein Doppelgänger?

Der Fremde riß die Tür auf, horchte hinaus in das Schweigen, in die Dämmerung, und dort wurden jetzt irgendwo Schritte vernommen.

„Die Ablösung kommt!“ — sagte Rorbert rasch, und gleich darauf tauchten ein paar Gestalten auf, dann ein kurzes Wort, ein Kommando.

„Ich muß zum Kommandanten,“ sagte der

mit Rauchfleisch zu fällen. Die Frau, die gefesselt hatte, daß zwei zum Hause gekommen waren, ging die Straße hinauf. Als der Dieb sich in seiner Aebert 2 erschaut sah, drohte er der Frau mit dem Revolver. Als dann die Frau das Haus verlassen hatte, machten sich zwei verdächtige Burschen von der Nachbarschaft auf zur Verfolgung und jagten den Eindringlingen ihre Beute ab. Die Diebe setzten entlaffen im Walde.

Donzdorf, 27. März. Die schon während des Krieges Graf Neuhberg die Holgeldschuldigkeit einer großen Anzahl bedürftiger Kriegsteilnehmer und deren Familien nachgelassen hat, so hat er auch jetzt wieder den Patronatsgemeinden die Summe von 40 000 Mark zwecks Unterstützung solcher Bedürftigen zur Verfügung gestellt.

Ulm, 28. März. Die bürgerlichen Kollegien haben einstimmig beschlossen, dem nach 28jähriger Äußerer verdienstvoller Amtsführung aus dem Amte schiedenden Oberbürgermeister Dr. v. Wagner die einer Gemeinde zulebende höchste Ehrung durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts anzudeuten zu lassen. In Ansprachen des Amtseverweisers Schulz des H. R. Dr. Schafold und des H. R. Obmanns Ross kam in herzlichsten Worten der Dank an den Geehrten für sein unermüdeliches Wirken zum Wohl der Stadt zum Ausdruck.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 28. März. Der bisher mit der Führung der württ. Sicherheitsstruppen betraute Leutnant Hahn wurde durch Entschließung der Staatsregierung zum Befehlshaber dieser Truppen ernannt.

Stuttgart, 28. März. Wie verlautet, haben sich auf das vom Verband Württ. Gewerbevereine ergangene Ausschreiben wegen Beteiligung des Handwerks an den Wahlen zur Landesversammlung und der Gemeindevertretung von 29 gewerblichen Vereinigungen nur vier für Aufstellung selbständiger Kandidatenlisten ausgesprochen. Die Abstimmung in Heilbronn hatte das gleiche Resultat, gegen einige Stimmen sprachen sich die Anwesenden für Ablehnung an die politischen Parteien aus.

Möhringen, 28. März. Der Kronenwirt von Dettenhausen wurde heute Freitag früh halb 8 Uhr auf seinem eigenen Fuhrwerk durch die Wache der Sicherheitskompanie Hühningen erschossen. Wie verlautet, soll der Erschossene im Galopp durch Möhringen gefahren sein. Als er auf wiederholten Anruf der Wache nicht hielt, gab diese mehrere Schüsse ab, von denen einer durch den Kopf ging und den Tod herbeiführte. Einzelheiten konnten noch nicht ermittelt werden.

Ulm, 28. März. Die Angestellten und Arbeiter der Firma E. D. Magirus A. G. forderten von der Dividende in Höhe von 18% 250 000 Mark für die Arbeiter und 100 000 Mark für die Angestellten. Da nun diese Forderung in vollem Umfang nicht bewilligt wurde, so legten sie gestern Mittag die Arbeit nieder. Heute wollen die Ausständigen über das weitere Verhalten der Firma Beschluß fassen.

München, 28. März. Im Magistrat wurde am 26. März ein Schreiben des Reichsschatzsekretärs verlesen, nach dem zurzeit wegen der gespannten finanziellen Lage des Reichs die Rückzahlungen der vorausgelegten Millionenbeträge für Unterstützungen an die Gemeinden eingestellt sind. Die Gemeinden werden jedoch gezwungen, die Unterstützungen weiter auszuführen.

Fremde wieder. — „Sofort — ja — zum Kommandanten.“

Das Wort schien sich förmlich festgesetzt zu haben in seinem Gehirn.

Die Ablösung trat an, bezog ihren Posten, und Hans Rorbert war für zwölf Stunden frei, konnte, wenn er wollte, ins Quartier zurückkehren.

Als er aber aus dem Blockhaus trat, war, wie ein Schatten, der seltsame fremde Mann wieder neben ihm. Rorbert erinnerte sich des scharfen Befehls, alles Verdächtige sofort anzuzeigen; man war hier nie sicher vor Spionen und Verrätern.

„Ich gehe zum Kommandanten“ — sagte er knapp. „Kommen Sie mit mir! Vielleicht treffen wir ihn schon am Weg.“

Sie tauchten in den Waldweg ein, die große, ungeheure Stille empfing sie, nur das Laub raschelte zu ihren Füßen, und der Wind ließ fragende Aeste aneinander schlagen.

„Es ist alles, alles zu spät“ — sagte der Fremde, und das Klang jetzt sonderbar müde und gleichgültig. — „Dann erreicht man's nicht mehr. Ich kenn' das doch! Ich bin ja daheim da drunten in den Walddörfern. Und heute vormittags bin ich am Strohlager gelegen in der Scheune bei Schmul Leeb, dem Kaufmann. Er hat's vielleicht nicht gewußt, nur die Frau; die war froh, daß ich ihr die zehn Heller gab, die Gute, und hat mich unter schlafen lassen wie schon oft. Sie kennt mich doch seit langem“ — er lachte leise vor sich hin — „na ja, und da hört' ich's eben, wie sie redeten und tuschelten und flüsterten, Schmul Leeb und noch ein paar andere. Eine russische Schleichpatrouille war ganz in der Nähe, und den Anführer schmuggelten sie herein.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Glücksarmband.

Roman von Rentoth.

108

(Nachdruck verboten.)

Hans Rorbert sah und sann. Grau verdämmerte der müde Tag; im Westen, über dem ragenden Hochwald stand noch ein blutiger roter Schein, der sich verblüht, ein paar Dohlen freischnitten in die Einsamkeit hinein, von fern antwortete das Getrauze eines Raben. Dann und wann ward in den Weiten ein dumpfes Grollen vernommen; dort sprachen mit ebernen Jungen die großen Beschüße. Hans Rorbert zog seine Uhr. Es konnte noch lange dauern, bis die Ablösung kam, aber zwei seiner Kameraden, die auf einem Erkundungsweg waren, mußten wohl bald zurückkehren, und der Einsame sehnste sie herbei, die Stille hier wirkte bedrückend.

Er zog Christs letzten Brief hervor. Diese Worte heißer Liebe, tiefster Treue las er immer und immer wieder; sie nahmen ihn auch jetzt derart in Anspruch, daß er beinahe das leise Knacken eines Zweiges überhört hätte, doch da frachte es noch einmal, und das Gewehr schußfertig im Arm, sprang er auf und lugte scharf in die Dämmerung hinaus. Dort, auf dem Waldweg, der schon halb im Dunkel lag, glitt eine Gestalt dahin; man sah kaum die Umrisse, konnte jedoch deutlich wahrnehmen, daß sie näher kam. Jetzt richtete sie sich auf: ein Mann, groß, hager — und wie ein Bily durchzuckte es Rorbert — das war dieselbe Kopfhaltung, die ihm einst an dem Mann aufgefallen, der dann im alten Haus in der Nikolsdörferstraße verschwunden war, und auch derselbe sonderbar gleitende Gang war es.

Rorbert rief an, worauf der Fremde den Kopf hob und das Lösungswort gab.

Aber Rorbert traute ihm nicht; er behielt

Erlangen, 28. März. In einer allgemeinen Versammlung der hiesigen Studentenschaft, die von mehr als 1000 gleich 5/6 der Studentenschaft besucht war, wurde mit starker Mehrheit beschlossen, die Universität zu schließen bezw. die Vorlesungen einzustellen, um den Studenten Gelegenheit zu geben, sich für das Eppische Freikorps gegen die Deutschland stark bedrohenden Bolschewistenheere anwerben zu lassen.

Magdeburg, 28. März. Die Hilfsarbeiter der hiesigen Zeitungsdruckereien sind am Donnerstag infolge Lohnforderungen in den Streik getreten. Heute schloß sich ihrem Vorgehen auch das übrige technische Personal an und legte ebenfalls die Arbeit nieder. Infolge dessen können sämtliche Magdeburger Zeitungen nicht erscheinen.

Deisniz im Vogtland, 28. März. Bei dem Fabrikanten Liebender wurden durch den Blauener Arbeiterrat Nullstoffe im Werte von 10 Millionen Mark beschlagnahmt. Ueber die Angelegenheit ist dem Reichskommissar für Textilwaren in Berlin Bericht erstattet worden. Dieser hat die Beschlagnahme der Stoffe gebilligt.

Berlin, 28. März. Für den Anfang der nächsten Woche ist die Veröffentlichung des Steuerkatalogs mit den amtlichen Notierungen vom 31. Dezember 1918 in Aussicht genommen. Die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärungen wurde bis zum 30. April d. J. verlängert.

Berlin, 28. März. Infolge der Vorgänge am letzten Sonntag, die dem Ministerpräsidenten Scheidemann Veranlassung zu seinen Ausfällen gegen die „Gegentrevolutionäre“ gaben, sind für Berlin neue Anweisungen an die Sicherheitsbehörden ergangen, die eine Wiederholung von Straßenumzügen und Straßentungebungen für die Dauer des Belagerungszustandes verhindern sollen.

Wien, 28. März. Nach Preßburger Meldungen der heutigen Morgenzeitungen sind in Preßburg außer Italienern auch englische Truppen eingetroffen, die die Bahnanlagen besetzten. Es gewinnt den Anschein, daß die Entente die militärische Umzingelung von Budapest vorbereitet.

Bern, 28. März. Die italienische Valuta, die nach der von Amerika, England und Frankreich gemeinsam unternommenen Unterstützungsfaktion in der Schweiz zwischen 70 und 75 Franken galt, ist heute auf 55 Geld und 65 Brief gesunken. Aus schweizerischen Bankkreisen hören wir, daß dieser Sturz im Zusammenhang steht mit in Bern vorliegenden Meldungen, nach welchen die allgemeinen Kriegskosten der Entente nicht durch eine Gesamtsumme liquidiert, sondern von jedem Staate einzeln angefordert werden.

Haag, 28. März. Gestern durch Rotterdam aus England gekommene schwerverwundete deutsche Offiziere sagten aus: Es kommen jetzt noch 60 000 deutsche Gefangene von England nach Frankreich zur Arbeit.

Genf, 28. März. „Journal des Debats“

meldet: Die deutsche Finanzkommission wird an den ständigen Beratungen des Ausschusses der Alliiertenkonferenz, soweit es sich um Beratungen über Deutschland handelt, teilnehmen. Man hofft, die Verhandlungen in 6 Tagen zu Ende geführt zu haben.

Rotterdam, 28. März. „Times“ meldet: Tiflis und das kaukasische Gebiet sind von englischen Truppen besetzt worden.

Venedig, 28. März. Der italienische Tankdampfer „Spiridion“ der mit Offizieren und Zivilpersonen nach Pola unterwegs war, ist in die Luft gesunken. 30 Mann wurden dabei getötet und 30 verwundet.

Der Friedensschluß

wird im Lauf des 2. Vierteljahrs erfolgen. Darüber, wie über alle anderen politischen Ereignisse, berichtet rasch und zuverlässig „Der Enztäler“.

Den Vorgängen in der Heimat und im Bezirk wendet er besondere Aufmerksamkeit zu.

„Der Enztäler“ als Bezirks-Amtsblatt enthält

alle amtlichen Bekanntmachungen, Holzversteigerungen und amtlichen Verkäufe aus Stadt, Bezirk und den angrenzenden Bezirken.

Wer etwas zu kaufen oder mieten sucht, etwas zu verkaufen oder zu vermieten hat, wer Geld sucht oder solches auszuliehen hat, wer eine Stelle sucht oder Dienstboten und Angestellte sucht, oder irgend sonst etwas anzukündigen hat, wendet sich an den „Enztäler“, der infolge seiner großen Verbreitung im ganzen Bezirk sowie in den angrenzenden Bezirken die

Gewähr für den Erfolg bietet.

Den Forderungen der Zeit Rechnung tragend, erscheint ab 1. April der „Enztäler“

in vergrößertem Format.

Dadurch wird es möglich, die etwas kleine, schwer leserliche Druckschrift durch eine größere und leichtere zu ersetzen und den redaktionellen Teil weiter auszubauen.

Ohne Zeitung kann heute niemand mehr sein.

„Der Enztäler“ als Bezirks-Amtsblatt ist wie kein anderes Blatt berufen, weiten Ansprüchen zu genügen. Wie haben zum Bezug ein und bitten um rechtzeitige Bestellung, damit in der Lieferung keine Unterbrechung eintritt.

Verlag des Bezirks-Amtsblatt „Der Enztäler“.

Um Danzig.
Berlin, 28. März. Eine am 26. März dem Vorsitzenden der Deutschen Wasserversorgungskommission in Spaan von General Rudant übergebene Note fordert, daß die

deutsche Regierung die Landung der Armee Haller in Danzig, die ein Teil der alliierten Armeen sei, sowie ihre Weiterfahrt nach Polen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gestattet. Jede Weigerung hiergegen werde als Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen angesehen.

Die deutsche Regierung sagte nach eingehender Beratung im Kabinett und unter Zustimmung der Parteiführer der Nationalversammlung ihren Standpunkt in einer Note dahin zusammen, daß sie nach dem Waffenstillstandsvertrag nur verpflichtet sei, lediglich den Alliierten freien Zugang über Danzig und die Weichsel zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Gebieten des ehemaligen russischen Reiches zu gewähren. Bei Abschluß des Vertrages sei sie jedenfalls davon ausgegangen, daß es sich nicht um polnische Truppen handeln könne. Die Note weist dann auf die bekannten Vorkommnisse bei der Durchreise des polnischen Ministerpräsidenten Paderewski hin, der unter großer Beteiligung der gewährten Waffreueidenschaft auf dem Weichselboden das Zeichen zum Aufrühr und Bürgerkrieg gegeben und bei seiner Anwesenheit in Danzig im Dezember 1918 gefagt habe, wenn die polnischen Divisionen aus Frankreich und Italien erst einmal in Danzig seien, würden Danzig und ganz Westpreußen polnisch werden. Weiter wird hingewiesen auf die zahlreichen Kundgebungen der deutschen Mehrheit in Westpreußen, die gegenüber polnischen Anrissen gemeinsamen Widerstand leisten wolle. Durch den so entsetzlichen Bürgerkrieg werde auch die deutsche Ostfront gegen den russischen Bolschewismus gefährdet. Aus diesen Gründen könne die deutsche Regierung die gewünschte Maßnahme nicht verantworten, sei aber bereit die Landung der Armee Haller in Stettin, Schneidberg, Kessel oder Libau mit allen Mitteln zu erleichtern. Die deutsche Note ersucht daher um allbaldige Mitteilung über Zusammensetzung und Stärke der Armee, Zeitpunkt der Landung und Angabe der Zeitdauer zur Durchbeförderung bis nach Polen. Zum Schluß wird die Frage gestellt, wach Gewähr die Alliierten dafür bieten können, daß nicht die Armee des Generals Haller oder ein Teil sich an politischen Kundgebungen oder etwaigen Aufständen der polnischen Minderheit beteiligen werde.

Aus London will der „Berl. Volksanz.“ melden können, daß die britische Kommission, die sich mit der Frage von Danzig befaßt, zu dem Beschlusse kam, daß Danzig deutsch bleiben muß.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Hamburg, 28. März. Das zweite amerikanische Lebensmittelsschiff Las Turabo lief heute vormittag in den Hafen ein. Es hat u. a. 26 000 Ztr. Weizenmehl an Bord.

Amsterdam, 27. März. Der Parlements-korrespondent der „Daily Chronicle“ erfährt, daß das englische Lebensmittelministerium beschlossen habe, außer den 100 000 Tonnen Kartoffeln, die bereits unterwegs sind, noch 200 000 Tonnen Kartoffeln nach Deutschland zu schicken. Die ausgelieferten deutschen Frachtdampfer werden zum Transport der Kartoffeln verwendet.

Rotterdam, 28. März. Heute beginnt der Transport der bereits in Rotterdam liegenden Lebensmitteln aus effizienten Ländern nach Deutschland. Es sind bereits 250 000 Kisten kondensierte Milch und 6 bis 7 000 Tonnen Speck verladen.

Anfrage.
Kann der hiesige Arbeiterrat vielleicht Auskunft geben, woran es liegt, daß in den letzten Tagen ein fast ungenießbares Brot zur Ausgabe kommt?

Stadtgemeinde Neuenbürg.
Am Dienstag, den 1. April, abends 6 Uhr, findet im Rathausaal die
Amtseinführung des Stadtschultheißen Knodel
statt. Die Einwohnerschaft wird zu diesem Akt, sowie zu der sich anschließenden **Nachfeier** im Gasthof zum „Bären“ freundlich eingeladen.
Im Auftrag der bürgerl. Kollegien:
Gemeinderat Gollmer.

Gemeinde Michelberg,
Oberamt Calw.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
aus Gemeinewald.
Langholz: Kl. I 26 Stück mit 83,51 Festm.,
" II 33 " " 57,16 "
" III 56 " " 62,55 "
" IV 52 " " 31,41 "
" V 50 " " 19,04 "
" VI 17 " " 5,04 "
Sägholz: I 18 " " 24,25 "
" II 20 " " 17,88 "
" III 15 " " 4,52 "
Bedingungslose Angebote, in ganzen Prozenten der Lospreise 1919, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis spätestens
Samstag, den 5. April, vormittags 11 Uhr,
beim Schultheißenamt einzureichen.
Den 26. März 1919. Schultheißenamt.
Frey.

Neuenbürg.
Bargeldloser Zahlungsverkehr.
Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs findet am **Mittwoch, den 2. April ds. Js., nachm. 2 Uhr** im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg eine
Versammlung
statt, bei der Herr Professor Dr. Zwiefels aus Stuttgart Bericht erstatten wird.
Die Herren Ortsvorsteher, Geistlichen, Lehrer, Stadt- und Gemeinde-Pfleger, Post- und Bankbeamten, Vorstände und Rechner der Darlehensstellen, Vorstände und Mitglieder gewerblicher, kaufmännischer und landwirtschaftlicher Vereinigungen und Interessenten ersuche ich höflich, zu der Besprechung sich einzufinden zu wollen.
Den 26. März 1919. Oberamtmann Bullinger.

Holzhauser
8-10 Mann werden sofort gesucht.
Der Wald liegt an der Bahnlinie bei Unterreichenbach.
Ankunft erteilt
Waldmeister Bechtold, Pforzheim-Brötzingen.
Zur allgemeinen Kenntnis der Einwohner von Obernhausen, Gräfenhäusern, Ober- und Unter-Nielesbach, daß ich an das
Telefonnetz Elmendingen unter Nr. 6
angeschlossen bin.
Friedrich Ernst, Mühlebesitzer,
Dietershausen, Amt Pforzheim.

Forstamt Herrenalb.
Verkauf von Forst-, Schwellen- u. Grubenholz
im schriftlichen Aufstreich
am Donnerstag, den 3. April 1919, vormittags 9 Uhr, in der Forstamtskanzlei aus Staatswald Hardtsöpfe, Franzosenacker, Mädig, Kreuzwasen und unterer Kreuzrain 1091 Km. Schwellenholz, 2211 Km. Grubenholz. Die bedingungslosen, in Geld für 1 Km. ausgedrückten Angebote für die einzelnen Lose sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Gebot auf Schwellen- und Grubenholz“ vor oben genanntem Termin beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnis von der Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Dennach.
Ich verkaufe am **Montag, den 31. März, vormittags 10 Uhr an, 2 vollständige**
Betten
(mit Ueberzügen) u. sonstigen Hausat gegen Barzahlung im Hause des
Karl Kull beim Friedhof.

Schömburg, 27. März 1919.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe treubeforgte
Mutter und Großmutter

Katharina Burkhardt Wtw.
geb. Lörcher

in Maisenbach im Alter von 62 Jahren nach kurzer
Krankheit unerwartet rasch verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Feldbrennach, 27. März 1919.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme, welche wir bei dem schmerzlichen Verluste
meines I. Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger-
und Großvaters

Gottlieb Conzelmann

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Barbara Conzelmann mit Kindern.

Dobel, den 28. März 1919.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Elisabeth Müller, Witwe

sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahnpraxis Schömburg

(Hotel Krone)

Sprechstunden:

Montag, Mittwoch u. Freitag von 9-5 Uhr.

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver-
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige im
„Enztäler“ ..

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle
des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder
für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Verlag und Verlag der G. Reub'ichen Buchdruckerei des Enztälers für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Am Mittwoch, den 2. April, abends 8 Uhr,
findet in Neuenbürg im Gasthaus zum „Kater“
eine einmalige **Riviera-Aufführung**
des größten, kaislichen ereignenden Films der Stunde statt:
Ein Kampf um Liebe, Ehre und Freiheit
in 5 gewaltigen Akten Oriental Drama. Vorführungsdauer
ca. 2 Stunden.

Ebenso wie „Quo vadis“ ist auch dies ein Filmkunstwerk,
welches weit das übertrifft, was man gewöhnlich im Kino
zu sehen gewohnt ist. Dieser Film, dem ein genaues geschicht-
liches Studium vorausgegangen ist, wirkt in dem Aufgebote
an Szenen und dramatischen Mitteln nicht nur bis zum
letzten Augenblick spannend, sondern auch erbebend, als echter
Kunstgenuss und übertrifft den weltbekanntesten „Quo Vadis“-
Film in keiner Hinsicht.

Tadellose Vorführung. Niemand verläumde diese Vorführung
zu besuchen. Große tolle Bilder. Humoristische Einlagen.
Eintrittspreise: Erwachsene M. 1.50, 1. Kl. M. 1.20, 2. Kl. M. 0.80.

Nachmittags 3 Uhr große Kindervorführung
mit ausgewähltem lehrreichem und humoristischem Programm.
Eintritt für Kinder 30 f.

Wiltbad.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 1. April 1919, vormittags 10 Uhr,
kommt in Wiltbad ein

Warenkasten

mit Marmorplatte (2,15 x 0,70 m) und Glasaufsatz zur
Versteigerung.

In dem Warenkasten ist ein **Gieskran** eingebaut mit
Eisbehälter und drei mit Zink ausgeklügelten Röhren zur
Aufbewahrung von Waren. Derselbe dürfte sich besonders für
Mehler, Wirte und Delikatessen eignen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Dienstag, den
1. April, morgens von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr ab
gegen Vorzahlung folgende Gegenstände:

4 braune Bettlaken, 1 Nachtschürzen, einische
braun polierte Stühle, einische Tische, 1 grüner
Sofa (Roya), 1 Persico, fast neu, 1 polierter
Schrank, 1 Kommode, 1 oder Gartentisch mit
3 Stühlen und Bank, 1 Rund röhren, 1 Koff-
er, 4 m lang, 1 Röhrenschrank, 1 Seeresspress,
1 II Gefaß, 1 Dezimalwaage, 1 Wäscher,
1 Waschmaschine, fast neu, 1 ar. Wäschewascher,
einige Holzregale, 2 Rodesslitten, 1 Säuen-
seil aus Haut, einische Bar reinerneue Stör,
versch edene Zimmerlilien, verschiedene Bilder
und Spiegel, 2 fast neue Hängewannen, 1 Re-
gulatur, 1 Aufzuehr, 2 Hirschgeweihe, ver-
schiedener Hausrat.

Frau M. Benzinger Wtw.,
Monopol-Hotel, Liebenzell.

Karlsruher

Lebensversicherung a. G.

vorm. Allgemeine Versorgungsanstalt.

Bisher beantragte Versicherungen 1625 Millionen Mark.

Leistungen für Kriegsterbefälle 35 Millionen Mark.

Dividenden der Versicherten in den Kriegsjahren 1914/18:

39 Millionen Mark.

Aufnahme vom 10. Lebensjahre an.

Auskunft erteilt

Müller, Matthäus, Bez.-Vertr. in Calw, Badstr. 375

2 Küchen- und Hausmädchen,

mit Eintritt 1. Mai, sucht
Hotel Mayenburg,
Herrenalb.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich Damen und Herren
jeden Standes an allen Orten
durch Uebernahme der Vertre-
tung einer alteingeführten deut-
schen Versicherungsgesellschaft.
Angebote unter Nr. 8145 an
d. Enztäleregeschäftsstelle erb. ten.

Herrenalb.

Guter, zweirädriger

Handkarren

zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preisangabe unter „Hand-
karren 7“ an den Enztäler.

Birkenfeld.

Habe einen Wurf schöne

Milchsa, weine

abzugeben

Huffel, Hauptstr. 10.

Turnverein Neuenbürg.

Samstag abend 8 Uhr Ver-
sammlung im Lokal.

Tagesordnung:

- 1) Anträge zum Gantag,
- 2) Verschiedenes.

Neuenbürg.

Früh eingetroffen:

Runkelrübsamen

(Original Edendofer),

la. Gelbe Rüben-
und Zwiebel-Samen

Stechzwiebel (rote),

Zwiebel zur Samenzucht.

Uhrmacher Höhn.

Schömburg.

Einen dunkelblauen

Anzug

für Knaben von 14-16 Jah-
ren hat zu verkaufen

J. Fuchs, Bäder.

In Schömburg

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

eventuell mit Boden und größ-
tem Garten oder Wiese zu

mieten gesucht. Preisangab. an
Bade, Schömburg, Krone.

Früschmellige oder bald lam-
mende

Ziege

zu kaufen gesucht

Rudolf Morlock,
Pforzheim, Schwarzwalddstr. 54.

Gräfenhausen.

Modernen Spiegel

mit echtem, gechl. Glas, älteres

Sofa

sowie guterhaltenen

Anzug

(für große, schlante Figur) hat
zu verkaufen

Ad. Bleiholder.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert,
oder wenn sie öfters rindert und
nicht aufnimmt, dann verlangen
Sie kostenlos Auskunft von

E. Fr. Köbele,

Langenargen a. B. 15.

Formulare zu

Lebendungs-Begrußungen

vorrätig in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Gottesdienste

in Neuenbürg

a. Sonntag Predigt, den 30. März,
Predigt 11 Uhr Leidensgeschichte,
Lied Nr. 199;

Felan 11.1.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne:
Katholischer Predigt des Schiller.

Mittwoch abds 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag 8 Uhr Abendgottes-
dienst in Waldrennach.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg.

Sonntag, den 29. März,
Bischofslegende von 5-7 Uhr
abends für Kinder, von 7-9 Uhr
abends für Erwachsene.

Sonntag, den 30. März 1919,
1/8 Uhr früh Predigt u. Amt.

Jeden Mittwoch 1/8 Uhr
abends Fastenandacht mit
Predigt.